

Maryland-Burrus und liess nach dem ersten Zug einen kugelrunden Blick in das linke grössere Auge der Wirtin gelangen.

Als diese den Tisch verliess, ging sie denn auch immerhin ein wenig anders: kürzer, unsicherer, wolkiger.

Rogers Hohn trat blitzend in seine Pupillen. Dann lauschte er verbittert auf die Geräusche von der Strasse her, bis seine Beine, unkontrolliert geblieben, scharrend nach vorn rutschten.

Erschreckt sah er auf: gerade in die Augen der Wirtin, die schaumig errötete und geil die Ellbogen bewegte.

Angenehmerweise biss ihn Zigarettenrauch, der an der Wange emporgefunden hatte, so schmerzhaft in die Augen, dass er sie ohne weiteres schliessen konnte.

Als er wieder sah, sass der lange Jacques ihm gegenüber. Irgendetwas Lockeres, das inzwischen in dessen Visage geraten war, liess Roger ganz besonders verblüfft werden.

„Vivette liebt Sie noch.“ Der lange Jacques bemühte sich sehr, sich Rogers Blick dazu zu holen.

„So.“ Roger gelang es, sein für richtig befundenes, dünn angesetztes Lächeln zu halten.

„Ja.“

„Lieben Sie sie etwa?“ Schon während Roger noch die Frage höhnisch auswalkte, fühlte er, dass er sich nicht irrte.

Der lange Jacques vergass, sich zu wundern, so überrumpelt war er. Dann flötete er aber doch schlauerweise leise: „Nein.“